

Pressemitteilung

Schulentwicklung im Kreis ohne Konzept?

Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft im Kreis Kleve hat den Schulkonsens begrüßt: Er bringt Rechtssicherheit für die Schulentwicklungsplanung! Mit Blick auf die Auswirkungen im Kreis Kleve bestehen Befürchtungen, dass die im Landtag gefundene Übereinstimmung bei den Kommunalpolitikern im Kreis noch nicht angekommen ist. Zu sehr bestimmten Kirchturmsdenken und ideologische Vorbehalte die Diskussion. Es fehlt eine konsequente, an den Bedürfnissen der Schüler orientierte und vorbehaltlose regionale Planung.

Es sei daran erinnert, dass der Kreis Kleve 2007 die rote Laterne im Bildungsangebot aller deutschen Städte und Kreise trug, bei der Abiturientenquote 2010 ebenfalls Schlusslicht war und die Lehrerversorgung gemäß den Daten des statistischen Landesamtes immer noch miserabel ist.

Die Kommunalpolitik hat die Chance auf eine Gemeinschaftsschule nicht genutzt: kleinere Klassen, bessere Betreuung, mehr Bildungschancen wurden leichtsinnig vertan. Nun steht die Gründung von Sekundarschulen und Gesamtschulen an, für die Grundschulen der Abbau des Stadt-Land Gefälles und die Senkung der Klassengrößen.

Dies sollte die Kommunalpolitik einfordern, wenn die Schulentwicklung vorangetrieben werden soll. Die Kreisverwaltung mit dem Schulamt und weiterem Fachpersonal an der Spitze sollte in die Planungen einbezogen werden. Konzepte und Schulprogramme mit interessierten Eltern, Lehrern und Schülern erarbeitet werden. Nur dies kann zu einem Erfolg für die Schulpolitik im Kreis führen.

Der schulpolitische Streit im Südkreis führt letztlich dazu, dass die Gründung der Sekundarschule dem Kirchturmsdenken geopfert wird. Im Nordkreis wird es zum kommenden Schuljahr nicht einmal den Ansatz dazu geben, es fehlt ein Konzept. Die rechte Rheinseite wartet zu. So wird der Kreis Kleve bildungspolitisch weiter abgehängt. Es ist zu befürchten, dass die Ergebnisse der nächsten Erhebungen ebenso schlecht ausfallen, wenn sich die Kommunalpolitik nicht endlich bewegt. Es ist wirklich viel zu tun und

zumindest in schulischer Hinsicht nicht alles in Ordnung, zum Schulterklopfen besteht jetzt kein Anlass.

Die GEW ist gerne bereit, die Gemeinden zu unterstützen. Sie ist am Gelingen interessiert, nur solidarischer und gemeinschaftlicher Umgang führt zum Erfolg!